



alpenverein  
österreich



BILD: © M. SCHICKHOFER

# ALLIANZ FÜR DIE SEELE DER ALPEN

## ALPINER FREIRAUMSCHUTZ IN KÄRNTEN

---

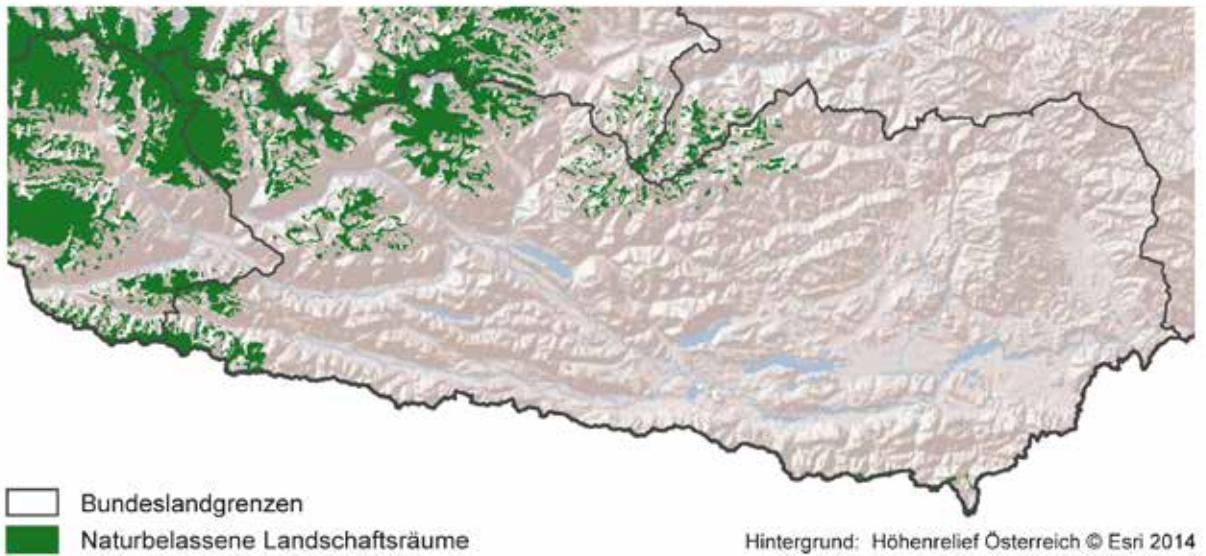
Der hohe Boden- bzw. Flächenverbrauch stellt eine der größten Bedrohungen unserer natürlichen Lebensgrundlagen dar. Die ursprüngliche Natur- und Kulturlandschaft mit ihren sensiblen Ökosystemen ist die Seele unserer Alpen und durch Erschließungsdruck und Nutzungsintensivierung stark gefährdet.

Der Erhalt alpiner Freiräume ist nicht nur für die Bewahrung unseres Natur- und Kulturerbes entscheidend, sondern liegt im Interesse der gesamten Gesellschaft. Wirtschaftliches und touristisches Potenzial, Ökosystemleistungen, hohe Lebensqualität und zukünftige Gestaltungsoptionen lassen sich langfristig nur durch eine rasche Trendumkehr in der Raumordnungspolitik sichern.

### **Die Seele der Alpen ist bedroht**

Mit der „**Allianz für die Seele der Alpen**“ machen WWF, Österreichischer Alpenverein und Naturfreunde Österreich auf den Wert und die Gefährdung alpiner Freiräume in Österreich aufmerksam. Gemeinsam richten wir an Naturschutz- und Raumordnungspolitik die Forderung, eine strategische und nachhaltige Raumentwicklungspolitik einzuleiten und die letzten noch weitgehend naturbelassenen Landschafts- und Naturräume zu erhalten.

## Die letzten naturbelassenen Landschaftsräume in Kärnten



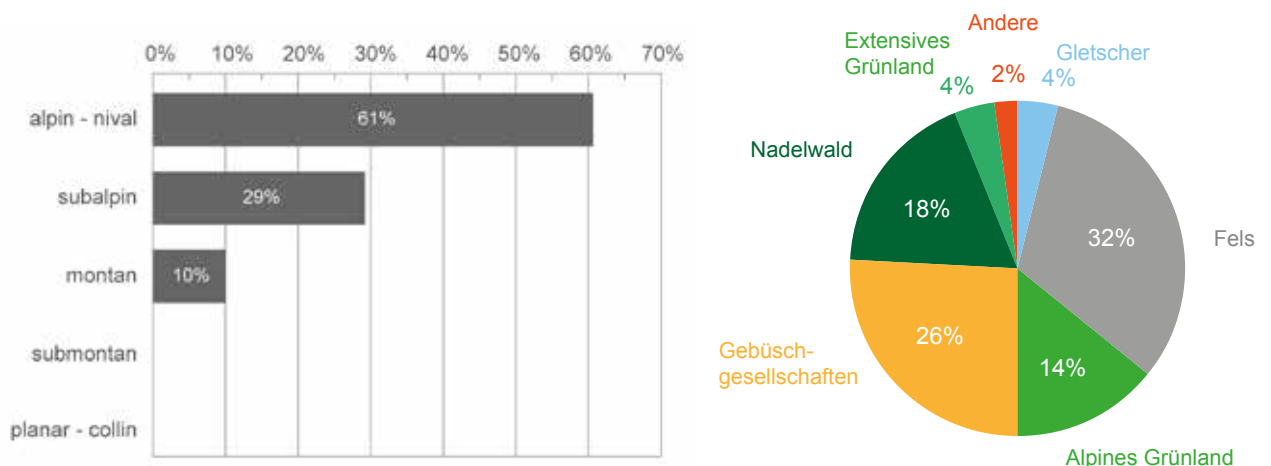
Grafik: Die letzten weitgehend naturbelassenen Landschaftsräume Kärntens (alpinen Freiraum)

Im Jahr 2017 sind nur **noch 7% der Kärntner Landschaft – das sind rund 660 km<sup>2</sup>** - weitgehend naturbelassen und infrastrukturell nicht bzw. gering beansprucht.

Diese alpinen Freiräume erbringen viele wertvolle Ökosystemleistungen und sind z.B. als Lebensraum für die alpine Tier- und Pflanzenwelt, als naturnaher Erholungsraum für den Tourismus, für den Schutz vor Naturgefahren oder die traditionelle Landnutzung von großer Bedeutung.

In Kärnten ist die Erschließung und Nutzung von Natur und Landschaft bereits so weit fortgeschritten, dass naturbelassene Landschaftsräume in niedrigeren Höhenlagen und Talbereichen weitgehend verschwunden sind. Fast zwei Drittel der verbliebenen alpinen Freiräume sind in den höchsten Gebirgsregionen zu finden. Gleichzeitig ist mehr als ein Drittel der alpinen und nivalen Höhenstufe in Kärnten bereits in irgendeiner Art und Weise erschlossen und verändert, und der Erschließungs- und Nutzungsdruck auf die verbliebenen alpinen Freiräume ist hoch.

**11%**  
der verbliebenen  
alpinen Freiräume  
Österreichs  
befinden sich in  
Kärnten



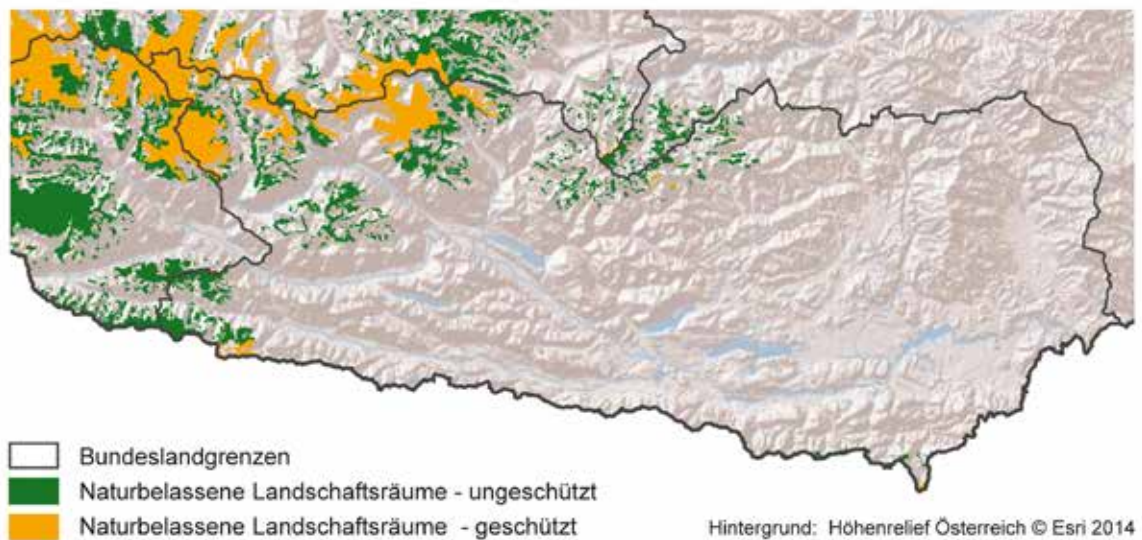
Grafik: Höhenverteilung und Lebensraumanteile der alpinen Freiräume

**370 km<sup>2</sup>**  
an wertvollen  
alpinen Freiräumen  
in Kärnten brauchen  
noch rechtlichen  
Schutz vor großtech-  
nischer Erschließung  
(= 56%)

## Die Seele der Alpen braucht Schutz

Die Erschließung durch **großtechnische Infrastruktur wie öffentliche Straßen, Aufstiegshilfen für den Personentransport, Kraftwerke oder Stromleitungen** hat weitreichende Auswirkungen und führt zum Verlust wertvoller Freiraumfunktionen. Um alpine Freiräume und ihre vielfältigen Leistungen langfristig zu erhalten, müssen sie daher konsequent von Infrastrukturentwicklung freigehalten werden.

Doch abseits des Siedlungsraums werden der Erschließung und Bebauung von Natur und Landschaft bislang kaum Grenzen gesetzt. In Kärnten sind im Rahmen des Naturschutzes zwar zahlreiche Gebiete geschützt. Allerdings bestehen nur in Nationalpark-Kernzonen, Sonderschutzgebieten und Naturschutzgebieten generelle Schutzvorschriften, die eine Erschließung durch großtechnische Infrastruktur verbindlich und weitgehend ausschließen.



Grafik: Vor Erschließung mit großtechnischer Infrastruktur geschützte (gelb) und ungeschützte (grün) alpine Freiräume

Rund 44% (290 km<sup>2</sup>) der vorhandenen alpinen Freiräume liegen in Kärnten in einer dieser Schutzgebietskategorien. Damit sind 370 km<sup>2</sup> alpine Freiräume in Kärnten naturschutzrechtlich nicht vor großtechnischer Erschließung geschützt.

# Alpine Freiräume Kärntens – Wertvoll und gefährdet

## Hohe Tauern



BILD: © M. SCHICKHOFER

Ankogelgruppe

Die Hohen Tauern beherbergen eine der letzten großflächigen Naturlandschaften Österreichs, in denen viele typische Alpenbewohner wie Steinadler, Murmeltier, Alpen-Gämse, Steinbock oder Schneehase noch intakten und ungestörten Lebensraum vorfinden. Rund 1.300 km<sup>2</sup> alpine Freiräume erstrecken sich vor allem entlang des Hauptkamms bzw. den Bundesländergrenzen zwischen Tirol, Salzburg und Kärnten. Diese umfassen große Fels- und Gletscherbereiche und berühmte Gipfel wie Großvenediger, Großglockner und Hochalmspitze. Aber auch naturnahe Bereiche der uralten Kulturlandschaft mit zahlreichen Almen zählen dazu. Durch die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft besitzen die Hohen Tauern die besten Voraussetzungen für naturnahen Tourismus.

1971 wurde daher die Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern in den Bundesländern Kärnten, Tirol und Salzburg beschlossen. Mit rund 1.860 km<sup>2</sup> ist er der größte Nationalpark Österreichs und eines der größten Schutzgebiete im gesamten Alpenraum. In Kärnten umfasst der Nationalpark rund 440 km<sup>2</sup>, wovon rund 330 km<sup>2</sup> als Kernzone vor zusätzlicher Erschließung geschützt sind. Mit Großglockner-Pasterze und Gamsgrube bestehen außerdem zwei Sonderschutzgebiete.

## Westlicher Teil der Gailtaler Alpen und des Karnischen Hauptkamms



BILD: © A. VORAUER

Lienzer Dolomiten

In den westlichen Gailtaler Alpen, den Lienzer Dolomiten und dem westlichen Karnischen Hauptkamm sind in Kärnten und Osttirol zusammen noch rund 160 km<sup>2</sup> naturbelassene Landschaftsräume zu finden. Die schroffen und teils bizarren Gipfel und Grate machen die Lienzer Dolomiten einzigartig. Alpine Freiräume erstrecken sich hier vor allem über die höchsten Lagen, zum Beispiel um Große Sandspitze (2.770m), Eggenkofel (2.591m) und Spitzkofel (2.717m).

Auch am Karnischen Hauptkamm findet man noch zahlreiche naturbelassene Freiräume. Diese erstrecken sich beginnend vom Helm (2.433m) im Westen entlang der höchsten Regionen nach Osten, mit großflächigeren Freiräumen zum Beispiel um Große Kinigat (2.689m), Bärenbadegg (2.431m), Steinkarspitz (2.524m) und Hohe Warte (2.780m). Auch das abgeschiedene Hochplateau um den Wolayensee gehören Großteils dazu. Der Bergsee und die vielfältige alpine Vegetation seiner Umgebung wurden 1959 zum gleichnamigen Naturschutzgebiet erklärt.

Die beiden Gebirgsketten zählen zu den letzten Lebensräumen in Österreich, in denen auch noch Bären anzutreffen sind. Dabei handelt es sich in der Regel um abwandernde Tiere aus Slowenien und Italien. Lienzer Dolomiten und Karnische Alpen sind zudem äußerst beliebte Wandergebiete. Über die gesamte Länge der Gailtaler Alpenkette führt der Gailtaler Höhenweg. Der sehr bekannte Karnische Höhenweg führt meist auf der Höhe des Hauptkamms und entlang der Staatsgrenze zwischen Italien und Österreich und ist auch Teil der Via Alpina.

Vor allem im Osttiroler Teil sind alpine Freiräume auch hier von Infrastrukturprojekten bedroht. So ist seit längerem ein **Zusammenschluss der Schigebiete im Südtiroler Sexten und im Osttiroler Sillian** geplant. Das Erschließungsprojekt soll über den Karnischen Hauptkamm und teilweise entlang des Höhenweges erfolgen. Neben der Erschließung mit Seilbahnen und Schipisten wären aufgrund sensibler geologischer Verhältnisse und hoher Lawinengefahr auch massive Eingriffe zum Schutz von Naturgefahren notwendig. Mit der Erschließung wäre nicht nur das Natur- und Wanderparadies Karnischer Höhenweg durch verstärkten Massentourismus betroffen, außerdem ist zu befürchten, dass mit dem Bauprojekt vorhandene Lebensräume von Auerhuhn, Alpenschneehuhn und Haselhuhn zerschnitten und beeinträchtigt werden.

Eine bestehende 220-kV Stromleitung von Lienz nach Norditalien, die über Karnischen Hauptkamm und Gailtaler Alpen führt, soll durch den **Neubau einer 380 kV-Stromleitung** ersetzt werden. Die neue Stromleitung gilt als Projekt von gemeinschaftlicher Bedeutung im Rahmen der europäischen Energieinfrastruktur-Verordnung und soll teilweise eine neue Trassenführung erhalten, wodurch heute noch naturbelassene Bereiche in beiden Gebirgsketten beeinträchtigt werden könnten.

Seit Jahrzehnten kursieren vor allem auf italienischer Seite Pläne, Venedig und den norditalienischen Raum durch die „**Alemagna**“-**Autobahn** alpenquerend mit Süddeutschland zu verbinden. Für eine Verlängerung der bestehenden Straße von Belluno Richtung Norden wurden in der Vergangenheit bereits mehrere Trassenvarianten ins Spiel gebracht, die jüngsten sehen eine Verbindung über das Winklertal oder einen acht Kilometer langen Tunnel durch Große Kinigat und über das Erschbaumertal vor. Der Bau einer solchen neuen Alpen-Transitrouten würde nicht nur naturbelassene Gebiete in den Karnischen Alpen massiv betreffen, sondern durch den steigenden Transitverkehr weitreichende negative Auswirkungen auf Umwelt und Lebensqualität in den betroffenen Regionen mit sich bringen. Zudem verbietet das Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention den Bau neuer alpenquerender Straßenverbindungen.

## Kontakt

### WWF Österreich

Josef Schrank  
josef.schrank@wwf.at  
+43 1 488 17 - 299

### Österreichischer Alpenverein

Liliana Dagostin  
liliana.dagostin@alpenverein.at  
+43 512 59 547 - 91

### Naturfreunde Österreich

Regina Hrbek  
regina.hrbek@naturfreunde.at  
+ 43 1 892 35 34-16

## Allianz für die SEELE DER ALPEN

